Philozoe

edition farangis

Edition Farangis: Philozoe

Jahrgang 5, Nr. 1, Dezember 2024, ISSN 2702-816X.

Philozoe, ein E-Blätterwald über Bildschaffung, Mythologien und Subjektsein. Kunst und Fragmente von Farangis G. Yegane Arani (Gertrud Lück-Flender) und Gita Marta Yegane Arani, et al.

Antispe statt Pop usw.

Antispe statt Pop

Eine Haltung zum Thema Antispe gegen Popkultur und seine oftmals tierhass-relativierenden Haltungen

Haltung zeigen, und/oder Fragen unterschiedlicher Haltungen, die letztendlich als Türöffner speziesistischer Lobbygruppen wie Jagd, Antivegan, usw. bewusst oder teilbewusst fungieren.

„Klar machen die da Unterschiede“ zwischen Menschen und Nichtmenschen. Normalisierte Taxidermie: gebt euch doch gleich die Hand Leute. Aber ‚ACAB‘ und ‚NZS‘ sind anders. Die Kehrseite des > Anti-Analogismus – dieser herrscht in gewissen Punkten, nämlich im Punkt der Basis für Recht, vor allem dem Autonomierecht, was heißt nicht objektifiziert zu werden.

Taxidermie als ideologisch beladener Teil anthropogener Masse

„Aber das ist doch so und so gemeint.“
Im Vorab: Wer den edukativen Wert von Tierobjektifizierung in seinem Antwortenkatalog über Taxidermie mit einbringen will, dem sollte klar sein, dass er vermutlich im Falle menschlicher Präparate eine Zustimmung fordern würde oder müsste, um sich ethisch absichern zu können.

Die Instrumentalisierung für Ideen, die Menschen hegen, das gleichzeitige Aufzwingen in ein menschliches System eingebaut zu werden, widerspricht tierlicher Autonomie und schlichtweg der Anerkennung dieser. Nur in einer > hegemonial anthropozentrischen > Sichtweise, stellt die grundsätzliche Frage darüber, was Menschen und warum Menschen etwas berechtig die Welt zu instrumentalisieren, für als jeweils „relevant“ befundene Zwecke, und warum eine grundsätzliche Infragestellung solch eines „Rechts zur Instrumentalisierung“ als irrelevant im Abseits ethischer Fragen sekundarisiert werden darf, keinen Verstoß gegen irgendein bedeutsamen ethisches Prinzip eigener gedanklicher Ordnung dar.

Eine Kette entwertender Priorisierung hegemonial-anthropogener Interessen darf das in der Regel. Dies ist immer wieder im Duktus tierobjektifizierender Argumentationsstränge herauszulesen, wie in diesem popart-bedienendem Beispiel, der als Catcher mit folgender Aussage für Enttäuschung und Verwirrung unter den Tierfreunden sorgen möchte: „Die Taxidermie wird in der Regel mit der Begründung abgelehnt, dass die sichtbare Tierhaut eine Geste der Objektivierung und der Vorherrschaft des Menschen über das Tier darstellt.“ > https://www.full-bleed.org/feature-botched-taxidermy. Der Autor vermittelt damit, er habe die Kritik an der dort genannten tierlich taxidermischen Objektkunst verstanden, aber genau an diesem Beispiel wird sehr klar, dass Speziesismus und Antispeziesismus schlichtweg Fragen der Haltung und nicht des Unisonos irgendwelcher Übereinkünfte von Menschen gegenüber Nichtmenschen darstellen.

--

Die Haltung von hartgesottenen Tierrechtler_innen treffen wir nicht in der Popkultur vor – der Vorhut von Kulturindustrie und Kunstmarkt. Und in Deutschland/AU/CH treffen wir diese auch nicht vor, selbst wenn sich Pop-Kultur überaus subversiv und punk-artig gibt. In Deutschland z.B. scheinen die Leute sich selbst ihren Speziesismus, Tierobjektifizierung, usw. einkonditionieren zu wollen.

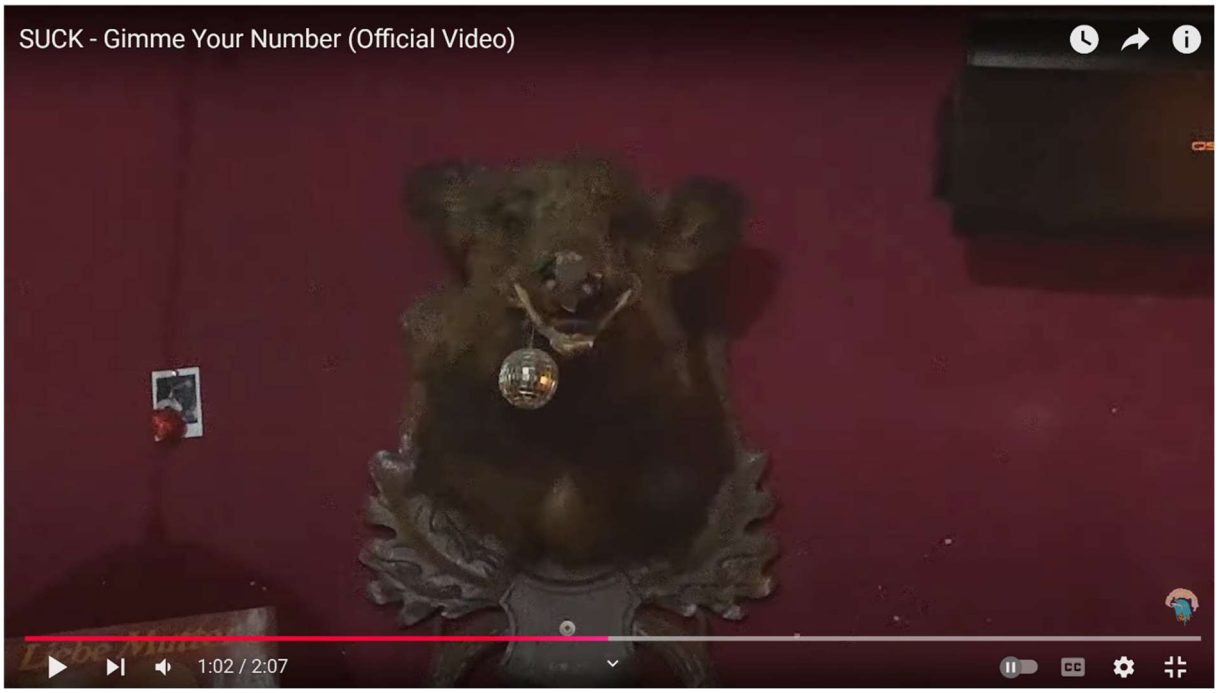
Bands, die sich kritisch mit dem Themenkomplex auseinandersetzen, mit teildeutscher Besetzung, soweit uns bekannt ist – in den 1980ern beispielsweise haben wir bislang keine solcher Exemplare im deutschsprachigen Raum gefunden, in Österreich hingegen sogar nur ein krasses Gegenteil (...) – werden wenig beachtet.

Diese zwei Bands, die uns bekannt sind, an die wir hier denken, sind als hervorstechend positive Exemplare in Sachen Antispe wahrnehmbar und kommen/kamen in der Hinsicht überzeugend rüber:

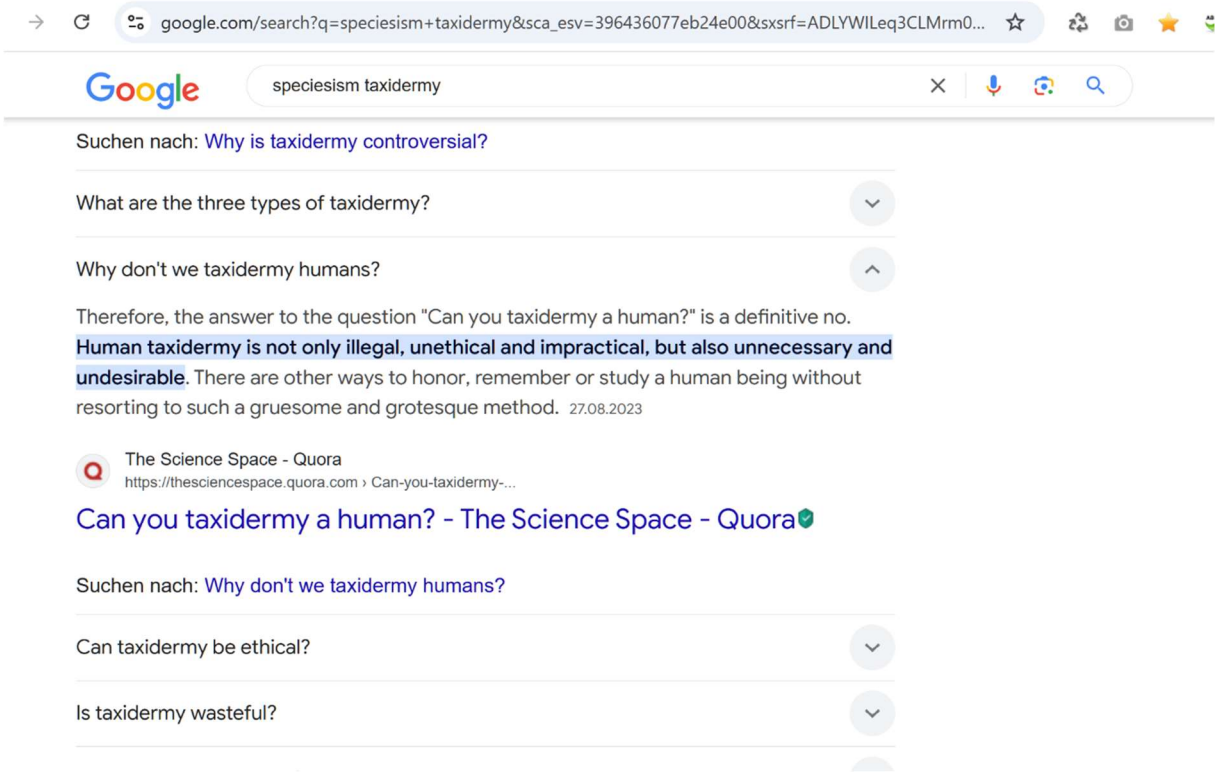
Uro mit ihrem Track *El Matador* und *the Fight* mit *Can't look at your plate* ...
https://www.discogs.com/de/master/307013-The-Fight-Maldicion
https://www.discogs.com/de/master/1341722-Uro-Revolutions-Romantik

Irgendwo signalisieren die meisten Band, die mehr auffallen in verwandter Richtung aber immer einen expliziten blatanten Speziesismus / Tierhass. Hier ist nun hingegen also ein Beispiel einer Band die, die Taxidermie in einem ihrer Videos, neben kombinierter ostentativer subversiv gemeinter Ansagen und subtilen antifaschistischen Stickern aber gleichermaßen subtil humorig den taxidermisch präparierten Kopf eines Keilers mit kleiner Diskokugel am Zahn als Einzelmotiv mit in einem ihrer Videos einblenden, in einem Song, in dem es um menschliches Datingverhalten im vermutlich eigenen Milieu geht.

Screenshot: Suck - Gimme your number



Was man nicht wissen muss, wenn man sich nicht in solchen sozialen Codices bewegt? Und wer denkt schon selbst, statt mitzulachen. Dass Taxidermie ein fest codiertes Symbol – in echt – darstellt, ist uns aus den Diskussionen betreffend Menschen und Tieren bekannt. Hervorzuheben ist die Thematisierung des Gegenstandes in Aph Kos Racism as Zoological Witchcraft (2019), in dem das ganze Motiv des Buches, mit kritisch emanzipativen Blick, Bezug auf eine zugrunde liegende Problematik seitens der Psychologie solcher besonderen Art der okkupativen Psychologie von Akteuren nimmt.



[Screenshot: Warum wir mit Menschen keine Taxidermie machen. Google, Englisch. Wobei das nicht hundertprozentig stimmt, wenn wir die Plastinierung von Menschen, die mit der Zustimmung von Menschen vorgenommen werden kann, auch in diese Gesamtkategorie mit hineinpacken, etc.]

Zahlreiche Beispiele von Taxidermie im Rahmen den Themas Speziesismus und Kunst thematisieren wir in > Edition Farangis: Philozoe. Volume 3, No. 1, January 2024. Animalistic Issue > Art and Speciesism 1 > https://farangis.de/philozoe/edition_farangis_philozoe_EN_2024_1.pdf.

Dass es die Norm aktuell in der deutschsprachigen Pop/Punk/Metal-whatever-Szene ist – ich spreche hier sogar eher von Räumen eines neuen deutschen Spießertums, was deren inhaltliche Ausrichtungen hinter einer upgedateten Persilscheinmoral anbetrifft – Antispeziesismus konstant zu sekundarisieren und dabei sogar Gegenteiliges und Kontraproduktives zu gerieren, ist vor allem deswegen zu verurteilen, weil solch eine besondere Einheitlichkeit und Konstanz in dieser Vorgehensweise ‚Weltanschauung gegenseitig zu prägen' besteht. Sozialisierung ist hierzulande wichtig, wenn Du Dich hier sozialisierst, wirst Du das Schweigen in dem Punkt mitzutolerieren und mitzubagatellisieren haben. Eine unglaubwürdige Haltung, was soziale Gerechtigkeit im Jahr 2024 anbetrifft.

Immerhin fordern Kulturschaffende wie Sunaura Taylor, die sich in der progressiven Szene Rang und Namen verschafft hat, dass Tierbefreiung und Tierrechte mit in die Bewegungen für soziale Gerechtigkeit für die Erzielung gemeinsamer Interessen, insbesondere im Hinblick auf die Umwelt, mit einbezogen werden sollten, und ich glaube sie tut das schon über einen längeren und sehr sichtbaren Zeitraum hinweg > https://sunaurataylor.net/.

Vielleicht bildet gerade die Verbindung von Popkultur, Eigenlegitimation und Neospießertum mit Taxidermie ihr typischstes und kennzeichnendstes Merkmal ab. Die Menschenrechtsfrage relativ hochpoliert, die Tierfrage in eine verkehrende Perversion in Bruchstücken und zu Bruchstücken hin relativiert und untergrabbar, damit ein ‚Weiter so' unter gutem Vorzeichen stattfinden kann. Genau im Anthropozän.

-

Popkultur und *Rechte [im grundphilosophischen und nicht im politischen Sinne versteht sich]*

Eine interessante Thematisierung vor dem heute populären Hintergrund „sozialer Gerechtigkeit" betrachtet ist > *Interspecies Blendings and Resurrections: Material Histories of Disability and Race in Taxidermy Art* von Miranda Niittynen > https://cjds.uwaterloo.ca/index.php/cjds/article/view/627

wobei Niittynen epistemische Instrumentalisierung sowie kosmologische Zugänge nicht hundertprozentig und unter allen Umständen als eine Objektifizierung für menschliche Zwecke auszuschließen scheint, … was leider, so muss man sagen, auch gezielt die für die in den HAS (Human Animal Studies) so typischen Unterscheidungen – die sich auf merkwürdiger Ebene in tierlichen und menschlichen Räumen zu bewegen zulassen – zu stehen scheint, wenn es um den Umgang mit Kontinuen (tiersoziologische Fragen) geht. D.h. hier wird keine Korrektur von Fehlernangestrebt, sondern lediglich das Steuer erhält einen neuen Drall.

-

Würden wir aber beim dekolonialen Ansatz Sonderrechte nur im Falle Mensch, der über andere Spezies entscheiden darf, anstreben, würde sich ein innerer Widerspruch entwickeln, siehe dazu allgemein Syl Ko spezies-subjektivistischen Ansatz in:

Tierautonomie, Jg. 8 (2021), Heft 1. Syl Ko und Lindgren Johnson : Eine Rezentrierung des Menschen, PDF https://simorgh.de/tierautonomie/JG8_2021_1.pdf; HTML https://simorgh.de/about/syl-ko-und-lindgren-johnson-rezentrierung-des-menschen/

Tierautonomie, Jg. 8 (2021), Heft 2. Syl Ko with Lindgren Johnson : Re-centering the Human, PDF https://simorgh.de/tierautonomie/JG8_2021_2.pdf; HTML https://simorgh.de/about/syl-ko-with-lindgren-johnson-re-centering-the-human/

Und z.B. Ansätze wie der von Billy-Ray Belcourt >
Animal Bodies, Colonial Subjects: (Re)Locating Animality in Decolonial Thought (2014)

https://www.researchgate.net/publication/307841644_Animal_Bodies_Colonial_Subjects_ReLocating_Animality_in_Decolonial_Thought

… der sogar soweit geht die kritischen Tierstudien für einen Mangel oder einem Fehlen eines dekolonialen Ansatzes zu kritisieren, weil der Perspektivansatz kulturell fortlaufend zu einseitig erscheint … : An Indigenous critique of Critical Animal Studies

https://www.taylorfrancis.com/books/e/9781003013891/chapters/10.4324/9781003013891-1

… was nicht weniger bedeutet, als dass *neues Denken* nicht einfach heißt, wir übertragen unseren alten Speziesismus, egal in welchen Gewändern, nun einfach in die neuen populäreren Kulturbilder, die wir uns so machen.

Links: 15.12.2024

Consentual aesthetics

Going round in arts …

The arts market highly represents our ideas of a democracy and liberal democracies. The average artist usually strives enormously to find a place in this market and does not want to stand completely outside of its mechanisms of selection, to find himself/herself just making arts in a social space with no general interest to society […]

The question behind how that market for "society's sense of aesthetics and imperative meaningfulness" really functions > on the level of "supply and demand" is not seriously discussed in the public sphere in terms of > markets and how they generate values and the how's of consumerism of cultural goods.

With all that said, the masters of contemporary arts are basically something like "Volkskünstler". They represent society in a one-to-one relation and reciprocity.

The structures that artists and their consumer-recipients simultaneously ostentatively claim to oppose: In reality one feeds on mechanisms of hierarchies, arbitrariness and *materialism-as-instrumentalization*.

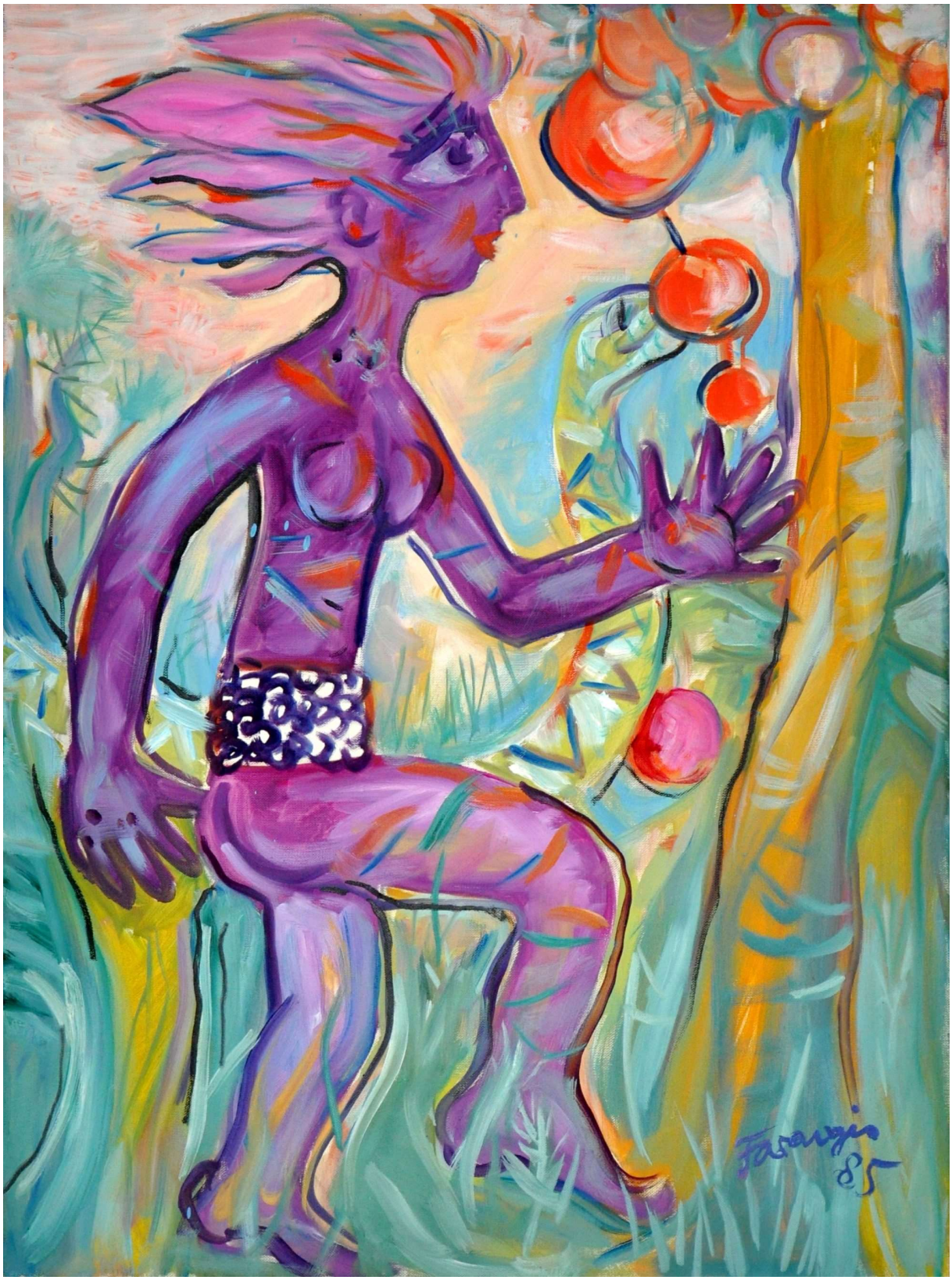
And all that simply for the gain of having some shared aesthetical values, distinguishably cemented into society's culture, by the people's willingness to sacrifice their own authenticity.

The arbitrariness of the relation between the > value of arts > and the > values which translate into material "possession", leaves the factual without any meaning.

Art is politics. Art makes up basic politics. But that does not mean that art necessarily has to be a superior magical driver of that what we commonly understand as political. It just means that the expression within arts and how one operates with these, as works of art, happens within and is part of the sphere of socially political components. Aesthetics can never be a detached field or one that categorically has to be beyond reproach.

Society does want to spare arts from serious critique, but in the end of the day at the same time they seek to use art as a credible tool and instrument of "making 'our/their' society better". A highly contradictive act.

--



Antispe and Ecological Concerns

Antispe and Ecological Concerns. Why do people separate these issues from one another categorically? What breach of deference toward the with-world is happening in such instances?

Warum scheinen die Menschen wenig bereit zu sein >

innovative Wege zu gehen, um Speziesismus / Tierobjektifizierung an den Stellen zu thematisieren, an denen sie direkt sowie indirekt auftreten.

Tierobjektifizierer machen aus Themen, die Nichtmenschen betreffen, und Themen die Umweltfragen betreffen, zwei ethisch sich diametral entgegenstehende Belange.

Und diese sehr dominierende Haltung durchdringt im Grunde alle Aspekte unseres Lebens.

—

Why do people seem reluctant to explore innovative ways to address speciesism / animal objectification where it occurs directly and indirectly?

Animal objectifiers turn issues concerning non-humans and issues concerning the environment into two ethically diametrically opposed concerns.

And this very dominant attitude permeates basically all aspects of our lives.

—

¿Por qué la gente parece resistirse a explorar formas innovadoras de abordar el especismo / la cosificación animal allí donde se presenta directa e indirectamente?

Los cosificadores de animales convierten las cuestiones relacionadas con los no humanos y las relacionadas con el medio ambiente en dos preocupaciones éticamente diametralmente opuestas.

Y esta actitud tan dominante impregna básicamente todos los aspectos de nuestras vidas.

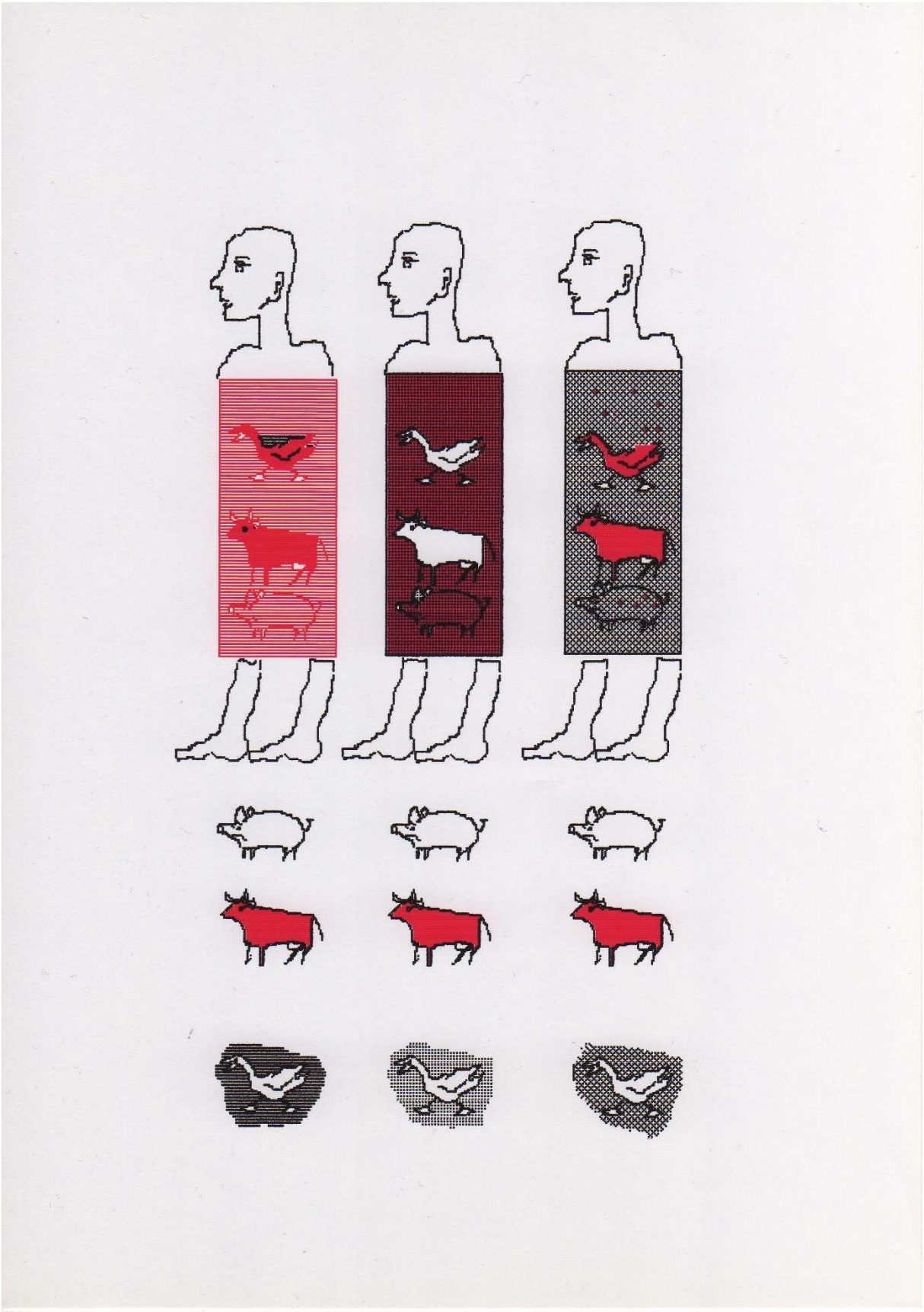
—

Pourquoi les gens semblent-ils peu enclins à emprunter des voies innovantes pour aborder le spécisme/l'objectivation animale là où ils apparaissent directement ou indirectement ?

Les objecteurs de la condition animale font des thèmes concernant les non-humains et des thèmes concernant les questions environnementales deux préoccupations éthiques diamétralement opposées.

Et cette attitude très dominante imprègne en définitive tous les aspects de notre vie.

--



Das Nichts / The Nothing

Der interessante Rückschluss zu Descartes cogito ergo sum wäre ja “ich bin nicht, weil ich nicht denke”. Nur der Mensch denke, das andere Sein ist also nicht, also hat der Mensch auch keinerlei Obligation gegenüber dieser seiner gedanklichen Eigendefinition, dem Nichts.

—

The interesting conclusion to Descartes’ cogito ergo sum would be “I am not because I do not think”. Only the human being thinks, the other being is therefore not, so the human being also has no obligation towards this intellectual concept of his own, the nothing.

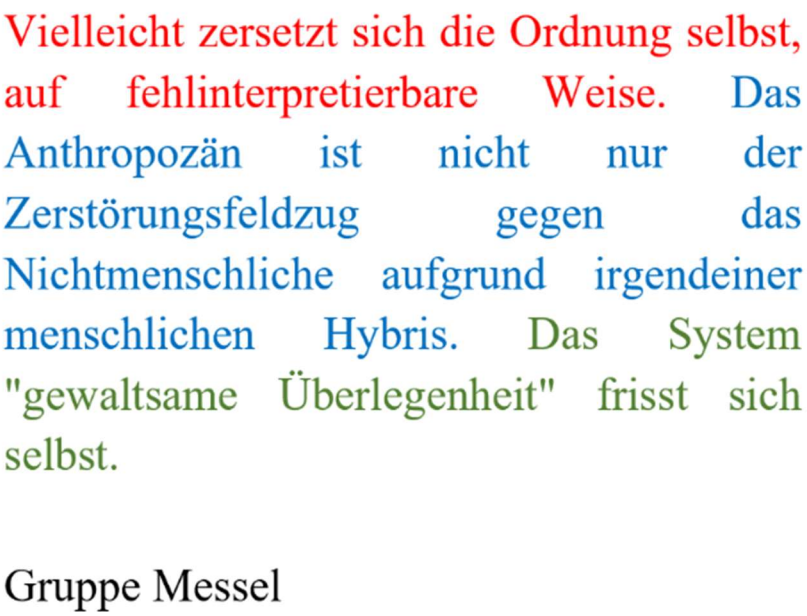
—

La conclusión interesante del cogito ergo sum de Descartes sería «no soy porque no pienso». Sólo el ser humano piensa, el otro ser por lo tanto no es, por lo que el ser humano tampoco tiene ninguna obligación hacia este concepto intelectual suyo, la nada.

—

La conclusion intéressante du cogito ergo sum de Descartes serait « je ne suis pas parce que je ne pense pas ». Seul l’être humain pense, l’autre être n’est donc pas, donc l’être humain n’a pas non plus d’obligation envers ce concept intellectuel qui est le sien, le rien.

--



Vielleicht zersetzt sich die Ordnung selbst, auf fehlinterpretierbare Weise. Das Anthropozän ist nicht nur der Zerstörungsfeldzug gegen das Nichtmenschliche aufgrund irgendeiner menschlichen Hybris. Das System “gewaltsame Überlegenheit” frisst sich selbst.

Gruppe Messel

--

All at random

So viel Zersetzung und Zerstörung “at random”, dass es sich kaum lohnen soll, für Dinge einzustehen. Taten allseitig, die Sinn im Kern zerstören wollen, epistemische Kriege auf der Impulsebene, usw. usf. Generierter Sinnentleerung das sinnvolle Chaos stets gegenüberstellen.

–

Tanta descomposición y destrucción “al azar” que apenas vale la pena defender las realidades. Actos por todos lados que quieren destruir el sentido en su núcleo, guerras epistémicas a nivel de impulsos, etc. Contrasta siempre el generó vacio de sentido con el caos de sentido.

_

So much disintegration and destruction “at random” that it must hardly be worth standing up for things. Acts on all sides that want to destroy meaning at its core, epistemic wars at the impulse level, etc. Always contrast the generated depletion of meaning with sensible chaos.

_

Tant de désintégration et de destruction “au hasard” que cela ne doit pas valoir la peine de défendre les choses. Des actes de toutes parts qui veulent détruire le sens à la base, des guerres épistémiques au niveau des impulsions, etc. etc. Il faut toujours opposer l’épuisement du sens généré avec le chaos sensible.

--

Die Kolonialisierung der > Erde > als
erzwungene Transition nichtmenschlicher
geographischer Räume zum
instrumentalisierten Raum
wird im Sinne der Mehrheitsgesellschaften
vollständig abgeschlossen werden.
Mehrheitseinigende Fortschrittsprojekte
laufen genau auf diesem Kurs.
-- Zoologie

Die Kolonialisierung der Erde

Die Kolonialisierung der > Erde > als erzwungene Transition nichtmenschlicher geographischer Räume zum instrumentalisierten Raum
wird im Sinne der Mehrheitsgesellschaften vollständig abgeschlossen werden.
Mehrheitseinigende Fortschrittsprojekte laufen genau auf diesem Kurs.
— Zoologie

—

The colonization of the > earth > as a forced transition of non-human geographical spaces to instrumentalized space
will be fully completed in the interests of the majority societies.
Majority unifying progress projects are running exactly on this course.

— Zoology

—

La colonización de la > Tierra > como transición forzada de los espacios geográficos no humanos al espacio instrumentalizado
se completará plenamente en interés de las sociedades mayoritarias.
Los proyectos de progreso unificador de las mayorías siguen exactamente este curso.

— Zoología

—

La colonisation de la > Terre > en tant que transition forcée d'espaces géographiques non humains vers un espace instrumentalisé
sera entièrement achevée dans l'esprit des sociétés majoritaires.
Les projets de progrès majoritaires suivent exactement ce cours.

— Zoologie

--

Zerbrechliche Systeme / Breakable Systems / Sistemas en crisis / Systèmes en péril

Menschliche Konflikte werden vermutlich stets in Abhängigkeit zur eigenen inhaltlichen Ausrichtung gelesen. Natürlich ist das Gehabe von Mehrheitssegmenten dabei immer dominant. Dass es einen ethischen Teilkonsens gibt u. gab haben wir eigentlichen Schwachpunkten zu verdanken.

“Schwachpunkte”, die wir systematisch und programmatisch im philosophischen Anthropozän – als Beweis unserer menschlichen Überlegenheit – im gleichen Zuge, in dem wir konfliktgenerierend agieren, eben mehr untergraben meinen zu müssen, als diese [Weak Points in einem wichtigen und beachtenswerten Sinne] weiter zu schützen und zu entwickeln.

Der vehemente Irrtum liegt besonders darin, dass man entkoppelt eigene Interessen und Bedürfnisse jetzt nicht allein über jedes zerbrechliche “nicht-dominante” System stellt, sondern dabei auch noch den eigenen Schutz als Hauptlegitimation anführt um Dinge weiter zur zersetzen.

—

Breakable Systems

Human conflicts are presumably always read in relation to one’s own contentwise orientation. Of course, the behavior of majority segments will always be dominant. We owe the fact that there is and was a partial ethical consensus to actual “weak points”.

“Weak points” that we systematically and programmatically believe we have to undermine in the philosophical Anthropocene – as proof of our human superiority – at the same time as we are generating conflict, rather than further protecting and developing these [weak points in an important and noteworthy sense].

The fatal error lies particularly in the fact that now we not only place our own interests and needs above every fragile “non-dominant” system, but that we equally cite the protection of ourselves as a main justification just to undermine things even further.

—

Sistemas en crisis

Es de suponer que los conflictos humanos siempre se leen en relación con la propia orientación de contenido. Por supuesto, el comportamiento de los segmentos mayoritarios siempre será dominante. El hecho de que exista y haya existido un consenso ético parcial se lo debemos a los auténticos “puntos frágiles”.

“Puntos frágiles” que sistemática y programáticamente creemos que tenemos que desvirtuar en el Antropoceno filosófico -como prueba de nuestra superioridad humana- al mismo tiempo que estamos generando conflictos, en lugar de seguir protegiendo y desarrollando estos [puntos frágiles en un sentido importante y digno de mención].

El error fatal radica sobre todo en que ahora no sólo situamos nuestros propios intereses y necesidades por encima de cualquier sistema frágil “no dominante”, sino que citamos igualmente la protección de nosotros mismos como justificación principal sólo para desvirtuar aún más las cosas.

—

Systèmes en péril

Les conflits humains sont probablement toujours lus en fonction de la propre orientation du contenu. Bien entendu, les comportements des segments

majoritaires sont toujours dominants. Si un consensus éthique partiel existe et a existé, nous le devons à de véritables points faibles.

Des “points faibles” que nous pensons devoir systématiquement et programmatiquement détruire dans l’anthropocène philosophique (comme preuve de notre supériorité humaine), au moment même où nous agissons en générant des conflits, plutôt que de continuer à protéger et à développer ces [points faibles dans un sens important et digne d’attention].

L’erreur grave réside en particulier dans le fait que l’on ne place pas seulement ses propres intérêts et besoins au-dessus de tout système fragile “non dominant”, mais que l’on invoque également sa propre protection comme légitimation principale pour continuer à détériorer les choses.

--

Weiter, auf > https://farangis.de/neumithraeum/bildsprachliche-und-textliche-fragmente/

Anhang

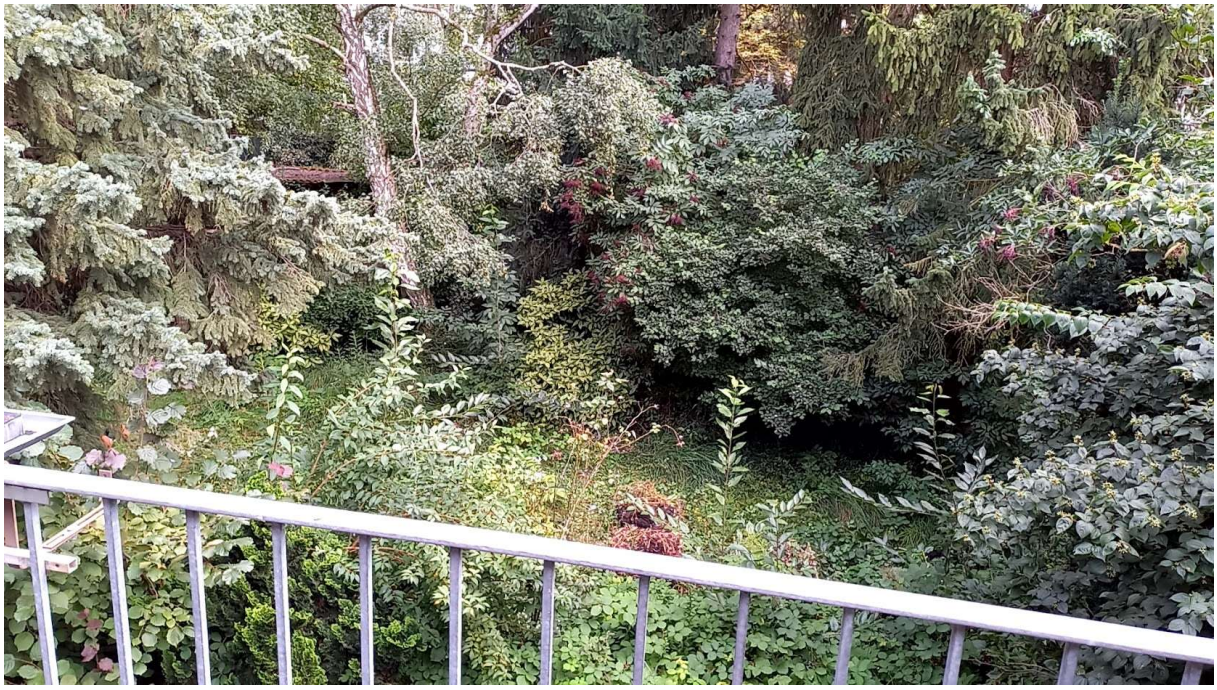
Zal und Rostam, vor unserem ehemaligen Haus im Bundenweg 7. *Unser ehemaliges Haus* wurde, nachdem wir es 2021 aufgrund von familiären sinnlosen und unsinnigen Streitereien veräußern mussten, 2023 abgerissen. Der Verlust der Bäume ist für uns dramatisch und sehr traumatisch.

Unser ökotopisches Projekt und mein ‚Elternhaus‘ im Bundenweg 7.

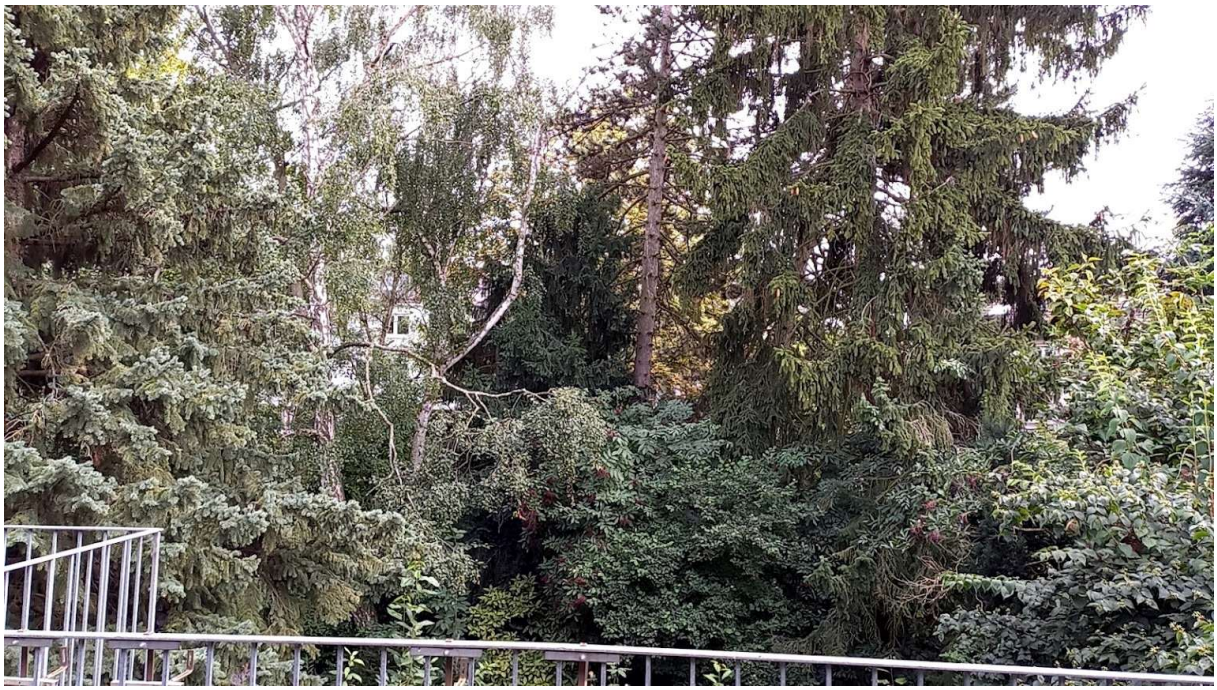
Unser neues Haus in Usingen im Taunus.

Betreffend unseres neuen Hauses berichten wir auf > https://farangis.de/hantwercker/

Gita Marta Yegane Arani. Der Narziss zeigt sich weit vorne.

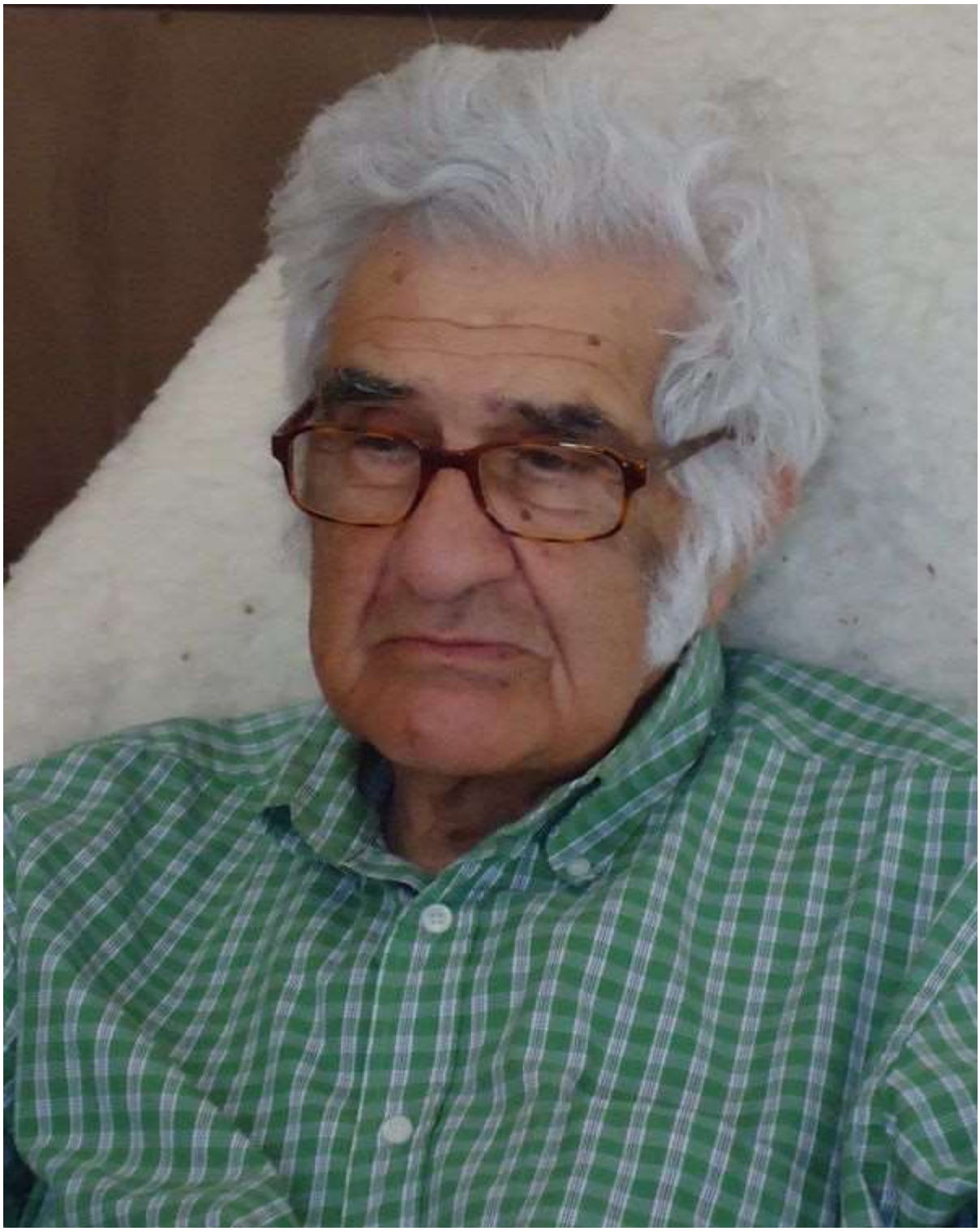


Der alte vormalige Garten, vom ersten Stock aus



Lothar Yegane Arani, geb. Prenzel

Farangis G. Yegane (Gertrud Lück-Flender)



Manuchehr Jamali (Mohammad Yeganeh Arani)

Impressum

Edition Farangis
Untergasse 7 / Marstallweg 8
61250 Usingen / Taunus
Deutschland
mail@farangis.de
Tel. + 49 6081 6 88 24 49
www.farangis.de

Autor:innen: Tschördy G. M. Yegane Arani
Illustrationen/Illustrator:in: (Grafiken) Farangis G. Yegane (Gertrud Lück-Flender).
Herausgeber:innen: Lothar Yegane Arani (Prenzel); Gita Marta Yegane Arani; Edition Farangis

Erscheinungsdatum: Dezember 2024
Kontaktdaten: www.farangis.de
Copyrights: Edition Farangis 2024

© Edition Farangis 2024